

Fische sterben in der Breg

Fluss führt kein Wasser mehr / Fischervereinigung schaltet die Polizei ein.



fische Foto: Erat

HÜFINGEN (gal). Mehrere hundert, wenn nicht gar über tausend Klein- und Jungfische sind am Samstagnachmittag in der alten Breg verendet. Der Grund: Im Bereich des Hüfinger Römerbades war das Flussbett auf einer Strecke von bis zu etwa 350 Metern ausgetrocknet. Zu sehen waren hier nur noch Steine, Schlamm, tote Fische oder kleine Pfützen, die schnell versiegten. Der parallel verlaufende Kanal, der bis hin zur Hüfinger Stadtmühle führt, bot ein ganz anderes Bild: Er war randvoll mit Wasser gefüllt.

Etliche Mitglieder der Fischervereinigung waren fieberhaft damit beschäftigt, so viele Fische wie möglich zu retten. Dabei half ihnen das eigene Elektro-Abfischgerät, das die Fische kurz betäubt.

Seit Jahren sorgt ein kleines Kraftwerk zur Stromerzeugung für immer wieder auftretenden Ärger bei der Hüfinger Fischervereinigung. "Wir sind stinksauer und haben nach dem heutigen Fischsterben die Polizei alarmiert, die den Vorfall dokumentiert und aufgenommen hat", sagt Michael Birk, Vorsitzender der Hüfinger Fischervereinigung. Für den Betrieb des Kraftwerkes werde Wasser in den Kanal geflutet – auch aus der Breg. Darunter leide bei Niedrigwasser das Fließgewässer, das in diesem Abschnitt schon mehrfach ausgetrocknet sei, weil das ankommende Wasser umgeleitet worden sei. Dadurch – so die Verantwortlichen der Fischervereinigung – sei schon mehrfach ein großes Fischsterben mit ökologischen Nachwehen

ausgelöst worden. Ob im neusten Fall eine fehlerhafte Wassersteuerung des Kraftwerksbetreibers zu Grund liegt, wird die zuständige Behörde im Landratsamt prüfen müssen.

Mehrfach seien in diesem Bereich der Breg schon tausende von Fischen gestorben, während genügend Wasser durch den Kanal geflossen sei. Erst vor genau einer Woche sei die Breg ebenfalls kurz vor dem Austrocknen gewesen. Das schnelle Eingreifen seitens der Fischervereinigung konnte damals nach deren Angaben Schlimmeres noch einmal verhindern.

Nun soll das Gespräch gesucht werden: "Wir sind schon lange in Verhandlung mit dem Kraftwerksbetreiber, hier eine einvernehmliche Lösung für alle zu finden", sagt Michael Birk. Ein elektronisches Regelgerät und intensivere Kontrollen könnten dabei Hilfe schaffen. "Es muss gewährleistet sein, dass immer genügend Wasser in der Breg fließt, egal wie effizient das Kraftwerk arbeiten kann", fordert Thomas Erat von der Fischervereinigung Hüfingen. "Die Nutzung der Wasserkraft darf nicht zu ökologischen Problemen in unseren Gewässern führen oder gar ein Fischsterben auslösen."

Um den Missstand der Wasserregelung zwischen Breg und Kanal zu beseitigen, haben die Hüfinger Fischer die zuständige Behörde des Landratsamtes eingeschaltet. Diese unterstützt das Bestreben der Fischervereinigung ein neues Verfahren zur Wasserregelung einzubauen, um künftig derartige ökologische Schäden von der Breg abzuwenden. Das Genehmigungsverfahren für einen elektronischen geregelten Schieber ist bereits abgeschlossen.

Autor: bz